

Zeitschrift:	Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafenbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegraфи svizzeri
Herausgeber:	Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafenbetriebe
Band:	43 (1965)
Heft:	12
Rubrik:	Verschiedenes = Divers = Notizie varie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes – Divers – Notizie varie

50 Jahre Dätwyler AG Altdorf

061.5(494)

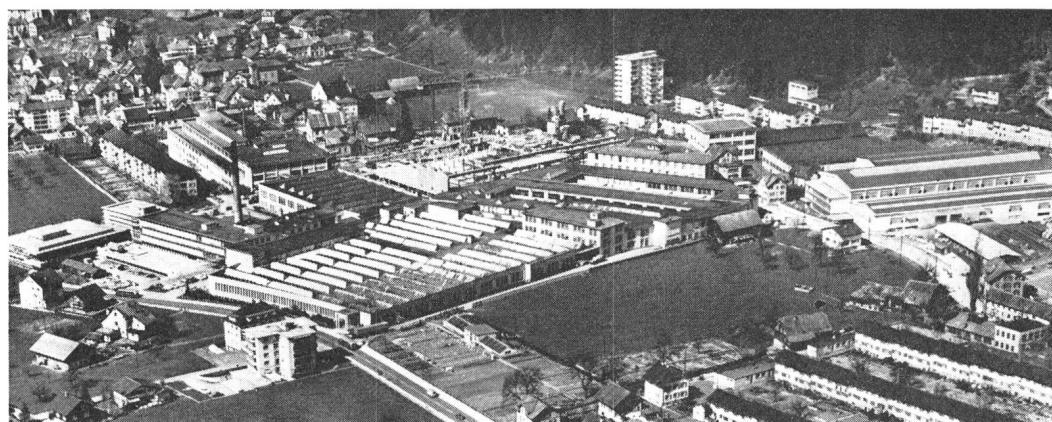


Fig. 1

Flugaufnahme der Dätwyler AG in Altdorf. Die Arbeitsfläche beträgt heute $71\ 161\ m^2$, gegenüber $4485\ m^2$ im Jahre 1915. Demnächst wird mit dem Bau eines Zweigwerkes in Schattdorf begonnen, wo noch Bauland zur Verfügung steht

Jubiläen zum 50jährigen Bestehen einer Firma sind in unserem Lande weder besonders selten noch im allgemeinen über den Kreis der direkt Interessierten hinaus von Wichtigkeit. Das 50-Jahr-Jubiläum der Firma *Dätwyler AG, Schweizerische Kabel-, Gummi- und Kunststoffwerke Altdorf* (Uri), darf mit vollem Recht als Ausnahme bezeichnet werden, ging es dabei doch nicht nur um ein Familien- und Firmenfest, sondern auch um ein Ereignis, an dem ein ganzer Kanton teilhatte.

Das Jubiläum bezieht sich nicht auf die Gründung des Werkes, sondern vielmehr auf die Übernahme der Firmenleitung durch Adolf Dätwyler vor 50 Jahren, den Ausgangspunkt einer Entwicklung, die dank Weitblick, Mut und Tatkraft einer Familie zum Erfolg des Unternehmens, zum grössten industriellen Unternehmen der Urschweiz, führte.

Die Ursprünge des Werkes reichen allerdings weiter zurück. Im Jahre 1902 hatte eine deutsche Interessengruppe die «Zürcher Draht- und Kabelwerke» gegründet, deren Sitz 1909 nach Altdorf verlegt wurde. Mangelnde Erfahrung und Misswirtschaft führten diesen Betrieb dann aber an den Rand des Konkurses, und die Ersparniskasse Uri, die Vorläuferin der Urner Kantonalbank, musste 1914, zur Deckung ihrer illiquid gewordenen Kredite in der Höhe von 3,5 Millionen Franken, sämtliche Aktien der Kabel- und Gummiwerke übernehmen. Dieser Verlust überstieg die Finanzkraft von Bank und Stand Uri, und nur ein Fünfmillionenkredit des Bundes konnte damals das Schlimmste verhüten. In jener Zeit fand die Urner Kantonalbank, als Rechtsnachfolgerin der Ersparniskasse Uri, der die Verwaltung des Werkes zugefallen war, in der Person *Adolf Dätwylers*, Sohn eines aargauischen Kleinbauern und Schneidermeisters, einen Berater, den sie 1915 mit der Leitung des bedrängten Unternehmens betraute. Damit begann die Ära Dätwyler bei den Draht- und Gummiwerken, auch wenn Adolf Dätwyler erst im Jahre 1917, mit Hilfe einiger Geschäftsfreunde, das im Besitz des Kantons befindliche Aktienpaket erwarb und der Kanton auf diese Weise mit einem blauen Auge, d. h. mit einem Nettoverlust von 1 Million Franken, davonkam.

Das Produktionsprogramm

In seinen Anfangszeiten stellte das Unternehmen ausschliesslich Drähte und Kabel her, dann kamen Isolierrohre, später auch Gummiwaren hinzu, es folgten die ersten Bodenbeläge, und so erweiterte sich das Produktionsgebiet allmählich bis zu seinem heutigen, ausserordentlich umfassenden Sortiment.

Kabel und Drähte. Trotz dieser Ausweitung des Tätigkeitsbereiches entfällt immer noch mehr als die Hälfte des Umsatzes und

der Belegschaft der Dätwyler AG auf das Draht- und Kabelwerk. Hier bewegt sich das Angebot – mit über 20 000 nach Typen, Dimensionen und Farben verschiedenen Drähten – von lackierten Feinstdrähten aus Kupfer (Durchmesser 0,01 mm) über kunststoffisierte Niederspannungs- und Telephonkabel bis zum Hochspannungskabel. (Fig. 2).

Im Bereich dieses Fabrikationszweiges ging das Unternehmen übrigens oft auch eigene Wege: So wurden 1945 erstmals in der Kabelgeschichte Hochspannungskabel für mehr als 15 kV mit Polyäthylen isoliert, und ebenfalls gelang es, 1949 ein Verfahren zu entwickeln, um Althen-Drähte für Telephonzentralen mit mehreren Farben spiralförmig zu isolieren.

Gummi und Kunststoffe. Die ersten Kabelisolierungen bestanden aus Gummi. Daraus ergab sich die Erweiterung des Fabrikationsprogrammes durch die Angliederung eines Werkes zur Herstellung von Gummiprodukten. In den dreissiger Jahren entstanden, ebenfalls aus Gummi, die ersten Bodenbeläge. Kautschuk brachte auch die Verbindung zur amerikanischen *Firestone Tire and Rubber Company*, was 1935 zur Gründung der Autopneufabrik

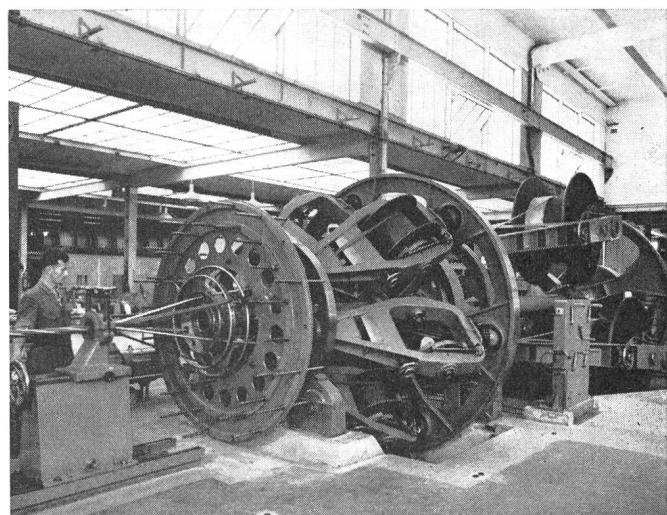


Fig. 2

Verseilmachine in der Abteilung Draht und Kabel

Pratteln führte. Mehr als die Hälfte des in die Schweiz eingeführten Kautschuks wird heute in den gummiverarbeitenden Werken der Dätwylergruppe verbraucht.

Auch hier ist das Produktesortiment äusserst vielfältig. Es erstreckt sich von bekannten Konsumgütern, wie Schuhsohlen und Gartenschläuchen, bis zu jener vielfältig sich wandelnden Auswahl an technischen Gummierzeugnissen, wie sie vor allem in der Maschinen- und in der Bauindustrie zur Verwendung gelangen.

Plastofloor-Bodenbeläge. 1930 verliessen die ersten Gummibodenbeläge das Werk, es folgte das Altdorfer Korkparkett, und 1950 wurde der erste schweizerische Kunststoffbodenbelag mit korkhaltiger Unterschicht auf den Markt gebracht. Damit war die Reihe der Plastofloor-Bodenbeläge eröffnet, für die Polyvinylchlorid – für das Dätwyler der grösste schweizerische Verbraucher ist – den wichtigsten Ausgangsstoff darstellt.

Forschung, Planung, Nachwuchsschulung

Jedem der drei Fabrikationszweige ist ein eigenes *Forschungs- und Entwicklungslaboratorium* angegliedert, das sowohl den eigenen Bedürfnissen hinsichtlich Verbesserung und Weiterentwicklung der Produkte Rechnung trägt als auch jederzeit auf spezifische Kundenwünsche einzugehen in der Lage ist. Mit führenden Unternehmen des Auslandes besteht zudem ein ständiger, intensiver Erfahrungsaustausch.

Ein besonders dringendes Anliegen ist die Rationalisierung. In einer eigenen *Planungsabteilung* werden anhand grosser Modelle die verschiedenen in diesem Bereich sich stellenden Probleme studiert, und in gemeinsamen Besprechungen wird nach den zweckmässigsten Lösungen gesucht. Das kürzlich fertiggestellte Speditions- und Lagergebäude (*Fig. 3*), in dem teilweise völlig neue Konzeptionen verwirklicht wurden, ist ein Musterbeispiel derartigen Planens.

In einem abseits der grossen Industriezentren gelegenen Bergkanton kommt der *betriebseigenen Nachwuchsschulung* besondere Wichtigkeit zu. Erfahrene Lehrmeister bilden Jahr für Jahr ungefähr hundert Lehrlinge zu Kaufleuten, Mechanikern, Elektrikern, Laboranten und Maschinen-Bauzeichnern sowie anderen Berufsleuten aus. In besonderen Lehrlingswerkstätten werden

60 Mechaniker- und Elektrikerlehrlinge gründlich auf ihre künftige Arbeit vorbereitet, und in der Werkschule wird jährlich über 300 Mitarbeitern Unterricht in Elektrotechnik, Geometrie, Algebra, experimenteller Physik, Sprachen, Betriebswirtschaftslehre usw. erteilt. Die Dätwyler AG ist auch die einzige Schweizer Firma, in der eine Ausbildung zum Kautschuktechnologen mit dem international anerkannten Abschlussdiplom der Institution of the Rubber Industry, London, absolviert werden kann. Und schliesslich richtet die Dätwyler-Stiftung an Mitarbeiter und ihre Angehörigen Stipendien aus, um so Studien an Techniken, Hochschulen sowie den Besuch von Spezialkursen und Sprachschulen zu ermöglichen.

Sozialleistungen

Nicht nur die berufliche Aus- und Weiterbildung ist seit vielen Jahren ein Anliegen der Firma, auch ein gutes Arbeitsklima wird von ihr mit Erfolg gepflegt. In all den Jahren des Bestehens ist der Arbeitsfrieden denn auch nicht ein einziges Mal gebrochen worden! Den rund 1600 Arbeitern und Angestellten stehen vorbildlich ausgebauten Fürsorgeeinrichtungen zur Verfügung, so eine Pensionskasse (die im Jubiläumsjahr wesentlich verbessert wurde), eine Betriebskrankenkasse, zwei Wohlfahrtsfonds und ein Fürsorgefonds, die zusammen ein Vermögen von über 34 Millionen Franken aufweisen. Auch firmeneigene Wohnkolonien, ein vor kurzem dem Betrieb übergegenes, grosszügig angelegtes Personalhaus mit Restaurant und Hallenschwimmbad sowie verschiedene Sportplätze und eine Turnhalle, ebenso wie Freizeitwerkstätten für Holz- und Metallbearbeitung stehen dem Personal zur Verfügung. Im Winter gibt es eine eigene Skischule.

Die Verbundenheit mit dem Kanton Uri

Die enge Verbundenheit mit dem Kanton Uri, die wir schon eingangs erwähnten, kam anlässlich der am 16. September 1965 in Altdorf in Anwesenheit von Bundesrat von Moos veranstalteten Jubiläumsfeier nicht nur dadurch zum Ausdruck, dass der urnerische Landamman, Dr. A. Weber, die Glückwünsche des Kantons überbrachte und die volkswirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens für sein Land unterstrich. Als grösstes Industrieunternehmen des Kantons bringt die Dätwyler AG guten Verdienst bis in entlegene Dörfer, sie schafft Beschäftigung im Lande und hilft der Abwanderung Einhalt zu gebieten, sie öffnet den Begabten interessante Möglichkeiten zu beruflichem Aufstieg. Sie und ihre Arbeiter sind gute Kunden des ansässigen Gewerbes, und als Steuerzahlerin führt sie dem Staatshaushalt eines finanzienschwachen Bergkantons regelmässig direkt und indirekt – über die Arbeitnehmer, deren Lohnsumme sich jährlich auf rund 18 Millionen Franken beläuft – beträchtliche Beiträge zu.

Die wechselseitigen Beziehungen zwischen dem Lande Uri und seinem grössten Unternehmen sind denn auch in jeder Hinsicht gut. Dass dem so ist, bewies schon die Anteilnahme einerseits von Altdorf am Jubiläum, anderseits das Unternehmen selbst, das aus diesem Anlass eine Adolf-Dätwyler-Stiftung mit einer Einlage von einer Million Franken zum Ausbau des Kollegiums Karl Borromäus in Altdorf geschaffen hat, die sich verpflichtet, an den weiteren Ausbau dieser Mittelschule nach Angliederung einer Maturitätsabteilung Typus C (Oberrealschule) und einer Handelschule mit Diplomabschluss einen Betrag von Fr. 500 000.– zu leisten. Der Gemeinde Altdorf schenkt das Unternehmen einen neuen Kindergarten samt Grundstück. Schliesslich aber ist noch eine Jubiläumsgabe ganz besonderer Art zu erwähnen: das prächtige Buch «Uri – Land am Gotthard». Im Auftrage der Firma haben ausgewiesene Kenner und ausgezeichnete Künstler und Photographen diesen reich illustrierten, gewichtigen Text- und Bildband als eigentliche Anthologie des Standes Uri, seiner Landschaft, seines Wesens, seiner Geschichte und Bräuche sowie seiner Wirtschaft gestaltet. Diese Jubiläumsgabe zeugt mehr als viele Worte von der Verbundenheit mit dem Heimatkanton.

Dieser Geist und die vitale Kraft des blühenden Unternehmens waren es, die die sympathische Jubiläumsfeier über den Durchschnitt ähnlicher Feste heraufshoben.

Chr. Kobelt

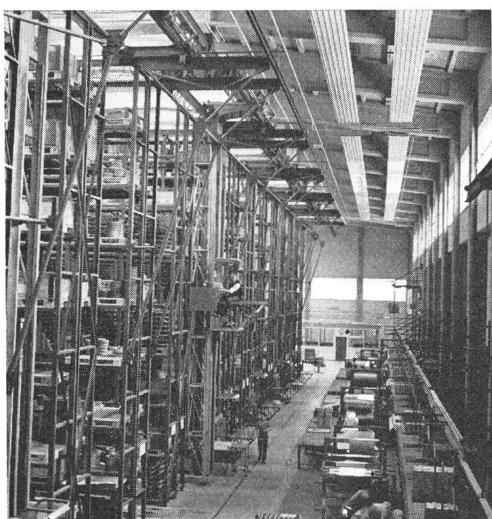


Fig. 3

Nach neuartigen Gesichtspunkten gestaltet worden ist das Lager- und Speditionsgebäude. Von den 10 m hohen Lagergestellen, die mit Stapelkränen erreichbar sind, gelangt das palettierte Material im Bedarfsfall in kürzester Zeit und auf dem direktesten Wege zur Verpackung und Spedition (rechts im Bild). Dies erlaubt, telefonische Bestellungen wenn nötig innert 20 Minuten auszuführen